

Predigt
für den 1. Adventssonntag A
Internetgemeinde, 01.12.2019

Jes 2,1-5 – Mt 24,37-44

Advent: Die Ankunft Jesu geht uns an!

* Das Wort „Advent“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ankunft“: die Ankunft Jesu auf dieser Erde – ein historisches Ereignis vor gut 2000 Jahren, das alljährlich an Weihnachten aufs Höchste gefeiert wird, weil damit die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes buchstäblich Hand und Fuß bekam; die Adventszeit will darauf vorbereiten.

Zusätzlich zu diesem geschichtlichen Aspekt besitzt Advent, also die Ankunft Jesu, drei weitere Dimensionen, die die Gegenwart und Zukunft jedes menschlichen Lebens umgreifen und damit Sie, liebe Schwestern und Brüder, und mich umso unmittelbarer angehen, da sie uns in unserer Existenz berühren.

* *Die erste Dimension: Die Ankunft Jesu am Ende des irdischen Lebensweges*

Dass jeder Mensch sterben muss, ist die sicherste Tatsache. Nur:

Wann dies sein wird, weiß niemand. Das stellt auch das Evangelium des heutigen Sonntags fest: Die Menschen essen und trinken – und haben keine Ahnung, wann es für sie damit zu Ende ist. Von zwei Personen, die die gleiche Tätigkeit ausüben, wird die eine vom Tod „mitgenommen“, die andere bleibt am Leben. Manchmal bricht der Tod sogar wie ein Dieb ins Leben ein und stiehlt eine vielversprechende Zukunft.

Wann, wie und wo auch immer der Tod den Menschen trifft: Er bringt ihm die Begegnung mit Jesus. Im Tod kommt Jesus auf den Menschen zu, kommt Jesus beim Menschen an – und der sieht Jesus erstmals von Angesicht zu Angesicht.

Das ist wichtig zu wissen, liebe Schwestern und Brüder: Der Tod ist nicht der Untergang des Menschen, sondern dessen Übergang in ein neues Leben. Denn Jesus, der dann beim Menschen ankommt, lässt für diesen Menschen Auferstehung geschehen, so wie er selbst auferstanden ist. Das hat Jesus wiederholt versprochen, und sein Wort gilt.

Die Voraussetzung für die Auferstehung im Augenblick des Todes beschreibt Jesus als „wachsam sein, bereit sein“. Wachsam und bereit für die Ankunft Jesu im Tod ist der Mensch, der die Zeit seines irdischen Lebens genutzt hat, Gutes zu tun. Nur wenige Verse später ist im Matthäus-Evangelium zu lesen: Jesus belohnt diejenigen mit dem ewigen Leben, die die Not ihrer Mitmenschen wahrgenommen und sie gelindert haben. Die Begründung Jesu: „Was ihr

für einen meiner geringsten Brüder [und eine meiner geringsten Schwestern!] getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40)

- * Dieses Wort führt uns, liebe Schwestern und Brüder, zur *zweiten Dimension des Advent* – und die liegt *in unserer Gegenwart*. Die Ankunft Jesu geschieht hier und heute und in unzähligen Augenblicken unseres Lebens.

In unseren Mitmenschen will Jesus bei uns ankommen: Über liebe Angehörige und Freunde (und nicht selten auch Fremde!) schenkt Jesus uns seine Liebe in Form von all dem Guten, das diese Menschen uns tun. Indem wir unsererseits diesen und anderen Menschen gut tun, werden wir – ob uns das bewusst ist oder nicht – Zeugen der Liebe Jesu für unser Gegenüber.

Nicht nur über andere Menschen will Jesus bei uns ankommen, sondern auch durch Dinge und Geschehnisse um uns herum: Sei es in diesen herbstlich-winterlichen Tagen das Feuer des Kaminofens, sei es ein gutes Buch, sei es ein Spaziergang, eine Tasse Kaffee oder Glühwein, sei es etwas anderes Schönes, das wir erleben.

Wer oder was auch immer uns gut tut, will uns hinweisen auf den, von dem alles Gute unseres Lebens stammt. Und bei uns als Empfängern des Guten, die wir für diese Gedanken offen sind, kommt Jesus an.

Zu solchem Guten gehört übrigens auch eine überstandene schwere Zeit, etwa Krankheit oder Trauer, aber auch das Vertrauen mitten in

einer Leiderfahrung: Jesus lässt mich nicht allein, er gibt mir Kraft, mein Leid anzunehmen, es zu (er)tragen und den nächsten Schritt in meinem Leben zu gehen, so mühsam oder zaghaft der auch sein mag.

- * Wenn wir uns bewusst werden, dass Jesus bei uns ankommen will oder bereits angekommen ist, befinden wir uns auf dem besten Weg, ein sinnvolles, erfülltes und gelingendes Leben zu führen. Denn wir sind dankbar für das erfahrene Gute und schenken großzügig Gutes weiter – das macht uns zufrieden und glücklich. Selbst Widrigkeiten des Lebens können dagegen nicht ankommen.
- * Eine Welt ganz ohne Widrigkeiten wird bei der *dritten Dimension des Advent* Wirklichkeit – dann nämlich, *wenn Jesus am Ende der Zeit wieder zur Erde kommt*. Was dann geschehen wird, erahnt der Prophet Jesaja in der Lesung dieses Sonntags:
 - ⇒ Gott wohnt sichtbar unter den Menschen.
 - ⇒ Allen Völkern, Religionen und Kulturen zeigt Gott, wie ein gutes Miteinander gelingt.
 - ⇒ Alle Menschen können daraufhin friedlich zusammen leben; Waffen sind nicht mehr nötig; sie werden umgeschmiedet in Werkzeuge, die dem Leben dienen.
 - ⇒ Das Licht Gottes besiegt jede Finsternis der Trauer, der Krankheit, der Sorgen oder Ängste.

Auf den Punkt gebracht, erläutert diese Vision des Jesaja: Das Ende der Zeit bringt nicht das Ende der Welt, sondern deren Neuanfang – und der hält für die Menschen ausschließlich Gutes bereit. Nie wieder wird dieses Gute von irgendetwas Negativem getrübt. Diese neue Welt ist für unsere lieben Verstorbenen bereits Realität; mit der Auferstehung sind sie dort eingetreten. Wir sind dorthin unterwegs – Tag für Tag kommen wir ihr ein Stückchen näher –, und am Ende der Zeit werden alle „wachsamen und bereiten“ (siehe Evangelium) Menschen in diese neue Welt eintreten.

* Diese drei Dimensionen der Ankunft Jesu beinhalten eine dreifache frohe Botschaft für uns an diesem ersten Adventsonntag:

⇒ Am Ende unseres irdischen Lebensweges wird Jesus bei uns ankommen und uns Auferstehung schenken.

⇒ Bis es soweit ist, will Jesus immer wieder mitten in unserem Leben ankommen – immer dann nämlich, wenn wir Gutes erfahren und Gutes verschenken und dies auf Jesus als Urheber des Guten zurückführen.

⇒ Und wenn Jesus am Ende der Zeit auf der Erde ankommt, errichtet er eine neue Welt, die für alle Menschen aller Zeiten, aller Sprachen, aller Glaubensrichtungen und Weltanschauungen einen durch und durch lebens-werten Lebens-Raum bietet.

* Advent: Die Ankunft Jesu geht uns an, unmittelbar und existentiell.